

# Der Granatapfel

von  
Sabine Grillitsch

## Die Geschichte über den Apfel, der zwar Apfel heißt, doch kein Apfel ist

So manches man hört - und auch manchmal liest  
vom Namen her „Apfel“ - obgleich er's nicht ist.

Erneut nach Verschleierungstaktik gesucht,  
mimt er - leicht perfide – die Scheinbeerenfrucht.

Subtiler als Blender er wohl kaum noch wäre,  
verwirrt mit Aromen der Jo- hannisbeere.

Wer noch auf Geschichten von Übeltaten hat Lust,  
schlägt nach in den Texten – Kapitel: „biblische Flucht“

Unser Drama begann- unterm Baum der Erkenntnis,  
wo Eva A-dam verführte - zum verbotenen Imbiss

Das Paradies verloren - weil viel zu vermessen,  
nichts Böses im Sinn – bloß den Granatapfel essen.

Wär' er nicht gewesen - und auch nicht die Schlange,  
hätt's Eden gegeben – gewiss noch für lange.

Wobei der Beweis – der lässt auf sich warten,  
drum sei's nun genug – zumindest vom Garten.

Geforscht nach den Wurzeln – wir haben's zu tun,  
mit - botanisch korrekt - sprich „punica granatum.“

Zur See fahr'nde Phönizier - auch „Punier“ genannt,  
brachten Körner – ergo „granum“ - ins römische Land.

Aphrodite die Göttin – so wird's mythisch kolportiert,  
hat das Erdreich in Zypern - mit ihm kultiviert.

Brutal war Dionysos – hat Agdistis entmannt,  
aus Blut wuchs der Baum – dessen Frucht uns bekannt.

Doch Unrecht wir tun – ketten ihn an den Pranger,  
letztlich wurd' Nana - nur deshalb - mit Attis schwanger.

Selbst Hera, Odysseus - und wie manch' andre so hießen,  
als Siegel der Fruchtbarkeit - ihn stets haben gepriesen.

Und auch heut' ist's noch Usus - beim Volk der Helenen,  
mit getrockneten Samen - das Brautpaar zu segnen.

Schon die Legende berichtet – dem Mythos sei Dank,  
gepresst aus den Körnern – wird lustvoller Trank.

Wer ihn je hat getestet – vom feurig' Elixier hat probiert,  
wahrhaft sinnliche Freuden – sind dem garantiert.

Ein Schuss Granatapfelsirup – so mein diskreter Hinweis,  
macht trunken vor Liebe – siehe: Tequila Sunrise.

Das Geheimnis entschlüsselt - warum die Wirkung gefällt,  
das Synonym unsrer Blüte - ist die weibliche Welt.

Denn Frauen, wir wissen's - verstehn' seit jeher die Kunst,  
geschickt mit Reizen zu gewinnen - die männliche Gunst.

Doch man sagt unser Held - kann auch Männer anregen,  
partiell Feminines - im „Ich“ wahrzunehmen.

Reziprok auch sein Einfluss - auf innere Werte,  
so lehrt Knaben er Schwächen – den Mädchen mehr Härte.

Egal nun wem 's dienlich - ein Fakt sei bewiesen,  
sein energetisches Yin – schützt vor Persönlichkeitskrisen.

Aus historischen Quellen - ferner ist zu berichten,  
von antiquarischen Bräuchen – im alten Ägypten.

Den Apfel, höchst pathetisch – Verstorb'nen man gab,  
postum, weil's so Sitte – mit ins finstere Grab.

Schon König Salomon selig – Nathan's Schüler er war,  
wusste Loblieder singen auf sein – A-roma.

Und da wir grad sind – bei den Herrschern der Welt,  
die manch Künstler gern hat – portraitiert dargestellt.

Maximilian der 1. - als Monarch sehr gewandt,  
wurd von Dürer gemalt – mit dem Apfel in der Hand.

Zwar war die Frucht - nicht Lizenz - für ewige Jugend,  
für Regenten jedoch - ein Symbol ihrer Tugend.

Rom's wohl ruhmreichster Kaiser – Julius der Caesar,  
ward dem Liebreiz verfallen – Ägypten's Kle-opatra.

Ihre Schönheit sie pflegte - raffiniert und mit List,  
da die Wirkung sie kannte – des körnig' Protagonist.

Wer gezielt ihn verehrt - zwecks kosmetischer Gründe,  
dessen Haut wie auch Haare – werden schön wie die Sünde.

Medizinisch, fürwahr – ist nicht viel zu benennen,  
da nur die Rinde - bei Darmträgheit - ist zu verwenden.

Als Arznei unbeachtet – denn Vitamin kommt kaum vor,  
glänzt wohl einzig und allein er - mit Kalium und Phosphor.

Propagiert muss jedoch - gegenwärtig noch werden,  
seine heilende Kraft - bei diversen Beschwerden.

So soll Fieber er lindern – denen die's wolln vermeiden,  
und Erleichterung schaffen - bei manch' organischen Leiden.

Gern Verwendung er findet – auch bei Nahrungsasketen,  
da famos er sich eignet – für spezielle Diäten.

Denn gering, so sein Fettanteil – er steht quasi bei Null,  
kaum erwähnenswert demnach - seine Summe an Joule.

Rein optisch betrachtet – außen rötlich bis braun,  
gewähren Kammern im Innern - den Kernen viel Raum.

Ganz der Logik entsprechend – stand einst er auch Pate,  
für vernichtende Waffen – deklariert als Granate.

Ein Heer letaler Partikel – aktiviert durch Detonation,  
identisch den vielen Fragmenten – in granularer Fassung.

Gleich der Farbe des Blutes – unmissverständliches Rot,  
reflektiert er den Zyklus – von Leben und Tod.

